

Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge:

Das Schwarze Ordensband, *Mormo maura*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der Biodiversitätsforschung auch Informationen zum NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"

Allgemeines:

Das Schwarze Ordensband, *Mormo maura* ist ein Nachtschmetterling aus der Familie der Eulenfalter (*Noctuidae*), der artenreichsten Schmetterlingsfamilie. Trotz seines häufigen, deutschen Namens "Ordensband" ist es nicht mit den anderen Ordensbandarten verwandt, sondern bildet in der Systematik eine eigene Gattung.

Kennzeichen:

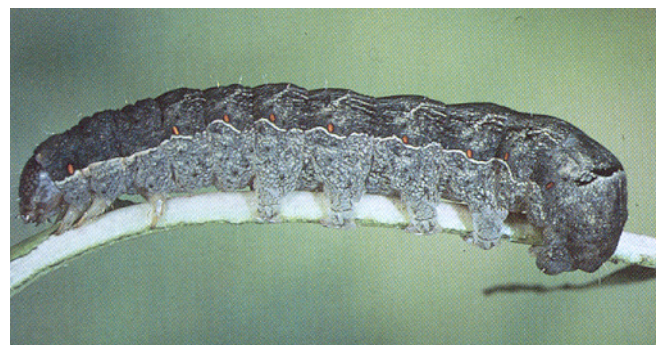
Der Falter ist düster gefärbt, mit Schattierungen von dunkelbraun bis schwarz; auf den Hinterflügeln ein schwarzes Band. Die gezackten Vorderflügel sind ebenfalls meist dunkel mit einem noch dunkleren, oft schwarzen Mittelfeld. Mit einer Flügelspannweite von 5,5 bis 6,5 cm gehört die Art zu den mittelgroßen Nachtfalterarten.

Flugzeit:

Juli bis August, nur eine Generation im Jahr.

Lebensgewohnheiten:

Der Falter ist nachtaktiv; er besiedelt Feuchtgebiete wie Auwälder, Erlenbruchwälder, Ränder von größeren Teichen, etc. Er besucht keine Blüten, sondern saugt an "blutenden" Bäumen und überreifen Früchten.



Falter (li.) und Raupe des Schwarzen Ordensband.

Fotos: NAOM-Archiv

Raupenzeit:

Von August bis zum Mai des darauf folgenden Jahres (die Raupe überwintert). Zur Verpuppung bauen die Raupen am Boden ein sehr dichtes Gespinst, welches sogar das Eindringen von Wasser verhindert.

Futterpflanzen:

Die Raupe wechselt interessanterweise im Gegensatz zu den meisten anderen Schmetterlingsarten ihre Futterpflanze: vor der Überwinterung lebt sie an verschiedenen Kräutern wie Ampfer, Löwenzahn, Taubnessel etc., nach der Überwinterung im Frühjahr jedoch an Weide oder Erle.

Gefährdung:

Das Schwarze Ordensband ist in den letzten Jahrzehnten stark im Rückgang begriffen, hauptsächlich durch Entwässerung von Feuchtgebieten und durch übertriebenes Ausmähen von Gräben, gebietsweise auch durch Mahd von Bachufern. Bundesweit steht es zwar noch nicht auf der Roten Liste der bestandsbedrohten Arten, aber im Rhein-Main-Gebiet gibt es seit 1982 z.B. keinen Nachweis des Falters mehr (wobei man allerdings berücksichtigen muss, dass dieser Falter durch seine unscheinbare Färbung und versteckte Lebensweise auch schwer zu beobachten ist).

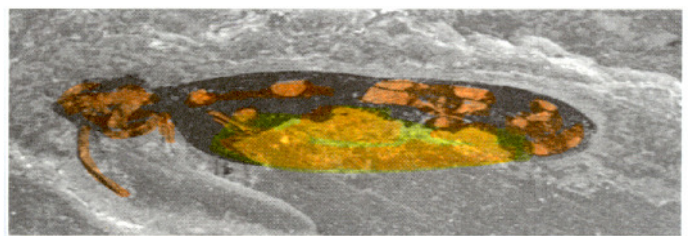
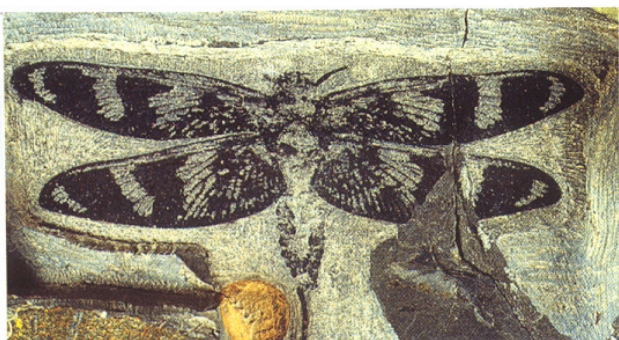
Hilfsmaßnahmen:

Sicherung von Feuchtgebieten und Erhaltung von Auen-/Bruchwäldern.

Entwicklungsgeschichtliches: Von den Urnetzflüglern abgesehen, beginnt die Entwicklungsgeschichte der Schmetterlinge vor etwas mehr als 100 Mio. Jahren in der Kreidezeit. Sie bevölkerten mit Flugsauriern, Urvögel und anderen Insekten den Luftraum einer geologischen Epoche, die vor rund 135 Mio. Jahren begann. Wann das erste Insekt flog, das man (im weiteren Sinne) als Schmetterling bezeichnen kann, liegt im Dunkel des Mesozoikums (Erdmittelalter) verborgen; sie ähnelten den zu Eingang genannten Netzflüglern. Die Tagfalter sind wahrscheinlich die jüngste und am weitesten entwickelte Gruppe der Schmetterlinge, deren erste fossile Belege (mit *Doritides bosniaskii*) aus dem Tertiär stammen.

Das Schwarze Ordensband wurde bislang leider noch nicht auf der Schmetterlingswiese "KARL MAYER" nachgewiesen. Im Bereich des Projektareals sind bisher drei Ordensbänder heimisch; es sind dies das Braune Ordensband (Erstnachweis 1996), das Rote Ordensband (Erstnachweis 1991; vgl. dazu auch NAOM-Merkblatt 23•95) sowie das Weiße Ordensband (Erstnachweis ebenfalls 1996), welches nach der neuesten Roten Liste [RL] (Stand 1997) in der Kategorie 2: als "stark gefährdet" verzeichnet ist. Die anderen (2) Ordensbänder standen bis 1989 ebenfalls auf der RL-bundesweit.

Urnetzflügler (*Lithomatis varius*) aus den Oberkarbon (vor ca. 320 Mio. Jahren); Flügelspannweite: 13 cm; zu sehen im Westfälischen Museum für Naturkunde, Hagen-Vorhalle.



Schmetterling (*Lepidoptera*) aus dem Tertiär, Mitteleozän (vor ca. 50 Mio. Jahren); Größe: 14,5 cm; dieser fossile Schmetterling wurde von NAOM-Mitarbeitern in der Grube Messel gefunden und an die Landessammlungen für Naturkunde Karlsruhe, Museum am Friedrichsplatz, dediziert.